



Mehrwerte für Kommunen

Smart City/Smart Region in der Praxis

eXPO 2024 am 12. Juni in Hanau

Treffen der kommunalen Familie

Liebe Leser*innen,

am 12. Juni 2024 ist es wieder soweit. Dann begrüßen wir Sie in Hanau erneut zur eXPO, dem kommunalen IT-Forum der Extraklasse.

Unsere Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren und alle Maßnahmen haben nur eines zum Ziel: die zehnte Ausgabe der ekom21-Hausmesse wieder zu einem Erlebnis der besonderen Art für Sie zu machen! Letztes Jahr konnten wir mit 1.130 Teilnehmer*innen einen neuen Besucherrekord feiern – und daran möchten wir 2024 anknüpfen.

Sie dürfen sich auf den bewährten und beliebten eXPO-Mix freuen: Eine große Fachausstellung, ein spannendes Vormittagsprogramm, zahlreiche Workshops und viel persönlicher Kontakt. Beim Treffen der kommunalen Familie gehen Information, Kommunikation und Unterhaltung quasi Hand in Hand. Nicht umsonst hat sich unsere eXPO als echter Geheimtipp in der IT-Branche herumgesprochen. Melden Sie sich also gleich an – die Plätze sind begehrt und auch begrenzt!

Mehr zur eXPO24 mit allen notwendigen Informationen zu Programm, Workshops, Fachausstellung, unserem Keynote-speaker Prof. Dr. Sascha Friesike und natürlich zur Anmelde-möglichkeit erfahren Sie in diesem Heft.

Nun aber viel Spaß beim Lesen Ihres aktuellen Kundenma-gazins und bis bald auf der eXPO24!

Ihre



Gabi Göpfert

Leiterin Unternehmensbereich Vertrieb/Marketing

New Work in der ekom21 Von Dr. Caroline Feuerstacke und Stefan Thomas	4
Frankenberg setzt auf cosma21 Von Stefan Thomas	7
Neue Hardware-Rahmenverträge Von Stefan Thomas und Arne Rüdiger	9
Wie erfolgreich sind Onlinedienste? Von Dr. Karen Verbist, Universitätsstadt Marburg	11
eXPO24 in den Startlöchern Von Stefan Thomas	14
Sonderteil eXPO24 Programm, Hallenpläne, Workshops	17
ekom21 vernetzt Produktportfolio Von Hagen Schaller und Kristina Prostran	29
Mehrwerte für Kommunen Von Immo Gehde, Adremcom	31
Blick hinter die Kulissen Von Stefan Thomas	35
Experten im Dialog Interview mit Dr. Gerd Landsberg	37
Beteiligung an vote IT erhöht Von Stefan Thomas	40
Neue Seminarangebote Von Moira Werner	42

New Work in der ekom21

Pilotprojekt in Kassel

Von Dr. Caroline Feuerstacke und Stefan Thomas



Feierliche Eröffnung (v.l.n.r.): Björn Brede (Geschäftsführer), Helga Ringler (Fachbereich Organisation), Jens Kiefer (ÖPR Kassel), Matthias Drexelius (Geschäftsführer) und Ingo Radatz (interner IT-Service)

In den vergangenen Jahren hat sich ein spürbarer Wandel in der Arbeitswelt vollzogen. Die COVID-19-Pandemie hat diesen Prozess beschleunigt und verdeutlicht die Notwendigkeit, traditionelle Arbeitsmodelle zu überdenken. Dabei geht es nicht allein um flexible Arbeitszeiten und Home-Office, sondern vielmehr um die Einführung neuer Organisationskulturen, die Förderung von Selbstbestimmung und die Schaffung von Sinnhaftigkeit in der Arbeit.

Die ekom21 hat sich seit Ende des letzten Jahres aufgemacht, eine völlig neue Arbeitswelt zu

erkunden – das Büro der Zukunft. Dieses Pilotprojekt wird nicht nur intern, sondern auch von Kunden und Mitgliedern mit großem Interesse verfolgt.

Ein Neuanfang in Kassel

In Kassel hat die ekom21 neue Büroflächen angemietet, um ein Pilotprojekt für moderne Arbeitsbedingungen im Sinne von New Work einzurichten. „Seit Ende 2023 testen wir hier mit etwa 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine ganz neue Arbeitswelt. Die bisherigen Erkenntnisse sind bereits vielversprechend“, so Björn Brede, Geschäftsführer des hessischen IT-Dienstleisters. Auch Matthias Drexelius und Martin Kuban, ebenfalls ekom21-Geschäftsführer, betonen: „Wir beschäftigen uns bereits seit geraumer Zeit mit dem strukturellen Wandel der Arbeit. Mit dem Pilotprojekt in Kassel machen wir viele spannende und wertvolle Erfahrungen“. Ziel ist es, neue Arbeitsformen auf dieser Testfläche zu erproben und wichtige Erkenntnisse für die Zukunft der Arbeit bei der ekom21 zu gewinnen. Diese Erkenntnisse sollen dann auf die bestehenden Geschäftsstellen ausgeweitet werden, um einen unternehmensweiten Rollout zu initiieren.

Büro der Zukunft

Die Gestaltung der Räumlichkeiten spielte neben den organisatorischen und arbeitsrechtlichen

Aspekten eine entscheidende Rolle. Während die bisherigen Standorte der ekom21 in Kassel, Gießen und Darmstadt hauptsächlich aus Bürozellen bestehen, präsentiert sich die neue Fläche in Kassel mit einem offenen und einladenden Design. Elisabeth Drost, eine der Pilot-Testerinnen der neuen Fläche, erklärt: „Zu Anfang war ich sehr skeptisch, ob das funktioniert, wenn man keinen eigenen Platz mehr hat oder ob mich die Lautstärke nicht beim Arbeiten stört. Aber ich muss sagen, dass mich das Arbeiten in den offenen Büros überzeugt hat. Ich arbeite jetzt viel lieber auf der freien Fläche, da hier ein schnellerer und offener Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen möglich ist“. Die Büroflächen bieten Möglichkeiten für Interaktion sowie Rückzugsmöglichkeiten für private Gespräche. Die Inneneinrichtung ist vielfältig und funktional, mit verschiedenen Stilen von weichen Teppichen bis hin zu praktischen Bodenbelägen. Es gibt klassische Konferenzräume, gemütliche Sofalandschaften und kleine Separees für Besprechungen. Schallgeschützte Kabinen in Form von Telefonzellen ermöglichen ungestörte Videokonferenzen oder Telefonate. Eine Vielzahl von Sitzmöglichkeiten, darunter Club- oder Ohrensessel, Sitzsäcke und Hocker, sind für unterschiedliche Bedürfnisse angepasst. Die beiden modernen offenen Küchen sind der Mittelpunkt der Kommunikation, wo nicht nur gekocht, sondern auch Probleme gelöst und Ideen ausgetauscht werden.

Arbeitswelt von morgen

Die ekom21 nimmt eine Vorreiterrolle ein, indem sie mutig neue Wege des Arbeitens erkundet. Die grundlegende Philosophie von New Work

wird dabei nicht nur als Reaktion auf aktuelle Herausforderungen betrachtet, sondern als langfristige Strategie für eine zukunftsorientierte Arbeitskultur. Durch den Einsatz modernster Arbeitsmethoden und -umgebungen strebt die ekom21 danach, ihre Mitarbeitenden zu unterstützen und gleichzeitig die Effizienz und Innovationskraft des Unternehmens zu steigern.

Der Erfolg des ekom21-Pilotprojekts in Kassel wird nicht nur anhand konkreter Kennzahlen gemessen, sondern auch anhand des positiven Einflusses auf die Arbeitszufriedenheit und -produktivität der Mitarbeitenden. Dies spiegelt sich letztendlich auch in der Qualität der Dienstleistungen wider, die die ekom21 ihren Kunden bietet. Insgesamt ist das ekom21-Projekt in Kassel ein Beispiel dafür, wie Organisationen auf die Herausforderungen der modernen Arbeitswelt reagieren können, indem sie traditionelle Strukturen hinterfragen und neue Ansätze für eine dynamische und motivierende Arbeitsumgebung verfolgen.



Neben Separees für Besprechungen (rechts im Bild) finden sich auch kleine Sitzecken für den Austausch untereinander



Die Generation IT hat kein Alter – aber viele Gesichter.

ekom21: Ein moderner, verlässlicher Arbeitgeber auf höchstem technischen Niveau. Als eines der größten kommunalen IT-Dienstleistungsunternehmen Deutschlands haben wir die Herausforderungen und Möglichkeiten unserer Zeit voll im Blick. Ein umfangreiches Weiterbildungsmanagement und Aufstiegschancen für unsere Mitarbeiter sind uns ebenso wichtig wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wir bieten echte Work-Life-Balance und passende Entfaltungsmöglichkeiten. Starten Sie mit uns in die digitale Zukunft. Weitere Informationen unter: www.ekom21.de

Frankenberg setzt auf cosma21

Smarte Lösungen auch für Mittelzentren

Von Stefan Thomas

Die Stadt Frankenberg (Eder) wird smart und setzt damit Zeichen im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sine-mus überreichte im April letzten Jahres eigens eine Förderzusage über rund 1,8 Millionen Euro für das Projekt „Frankenberg – smart, vernetzt, nachhaltig“. Bürgermeister Rüdiger Heß sagte damals: „Frankenberg möchte mit dem vielschichtigen Modellprojekt demonstrieren, dass auch kleinere Kommunen mit maßvoll eingesetzter, innovativer Technologie nachhaltiger, lebenswerter und sicherer werden können. Die Digitalisierung gibt uns die Werkzeuge an die Hand, mit unseren Ressourcen noch sinnvoller umzugehen“.

Datensouveränität

Jetzt, zum Ende seiner dritten Amtszeit und nach insgesamt 18 Jahren als Bürgermeister der Philipp-Soldan-Stadt (nach dem gleichnamigen Renaissance-Künstler), zeigte er in einem Pressegespräch, dass das Projekt gut angelaufen ist – zusammen mit der ekom21.

Heß, Henning Huchthausen (Projektmanager Smart City in Frankenberg), Karsten Dittmar (Fachbereichsleiter Stadtentwicklung) sowie Geschäftsführer Björn Brede und Thea Januschewski (beide von der ekom21) standen den Pressevertretern Rede und Antwort.



Beim Termin in Frankenberg (v.l.n.r.): ekom21-Geschäftsführer Björn Brede, Karsten Dittmar, Bürgermeister Rüdiger Heß, Henning Huchthausen und Thea Januschewski

Bürgermeister Heß betonte die ersten Gespräche hinsichtlich Hochwasserschutz sowie Starkregen und hob Wichtigkeit der ekom21 als Projektpartnerin hervor.

Thea Januschewski (cosma21-Produktmanagerin bei der ekom21) stellte die Smart City-Lösung und deren Einsatzgebiete in Frankenberg (Details s. unten) vor. Karsten Dittmar und Henning Huchthausen schilderten den Projektfortgang aus Sicht der Stadt; dazu Huchthausen: „Wir agieren bei unserem Smart-City-Projekt nach dem Grundsatz ‚wissen statt glauben‘ – mit

dem Ziel, in Zukunft mehr datengestützte Entscheidungen treffen zu können. Dabei legen wir großen Wert auf Datenautonomie und Datenhoheit. Wir wollen immer Herr unserer Daten sein“. ekom21-Geschäftsführer Björn Brede „Datensouveränität ist ein hohes Gut und gehört zur kommunalen Selbstverwaltung. Diese Prinzipien unterstützt die ekom21 in all ihrer Arbeit für die kommunale Familie“.

cosma21 in Frankenberg

Mehrwerte, die das Projekt für die Bürger*innen Frankenbergs bietet, stellte ekom21-Mitarbeiterin Thea Januschewski vor. So wird die nordhessische Stadt zukünftig mit folgenden Anwendungsfällen, sogenannten Use Cases, ausgestattet sein:

- **Verbesserte Hochwasserwarnung und -vorhersage:** Durch die Einrichtung eines Pegelstand-Monitoring-Systems und die Integration von Niederschlagsdaten können künftige Hochwasserereignisse besser prognostiziert werden. Dies bedeutet mehr Sicherheit für die Bürger*innen Frankenbergs, indem sie rechtzeitig über potenzielle Gefahren informiert werden können.
- **Effizienteres Energiemanagement:** Das Energie-Management-System in städtischen Liegenschaften ermöglicht es, den Energieverbrauch in Echtzeit zu überwachen und gezielt zu optimieren. Dadurch können Ressourcen effizienter genutzt und Kosten gesenkt werden, was langfristig zu einer Entlastung der Bürger*innen durch geringere Energiekosten führt.

- **Erhöhte Lebensqualität durch Smart Parking:** Die Smart Parking-Anwendung informiert die Bürger*innen über belegte und freie Parkplätze, was die Parkplatzsuche erleichtert und den Verkehr in der Stadt reduziert. Dies spart Zeit und reduziert Stress für die Einwohner*innen und Besucher*innen von Frankenberg und trägt somit zu einer gesteigerten Lebensqualität bei.
- **Umweltfreundliche Beleuchtung:** Die Implementierung von intelligenten Straßenlaternen ermöglicht eine effizientere Nutzung von Ressourcen und trägt zum Umweltschutz bei. Durch das automatische Dimmen der Straßenlaternen bei fehlender Bewegung wird Energie eingespart und Lichtverschmutzung minimiert, was sowohl der Umwelt als auch der Tierwelt zugutekommt.
- **Effizientes Müllmanagement:** Das Smart Waste Management ermöglicht eine bedarfsorientierte Leerung der Mülleimer in Grünanlagen und auf Wanderwegen. Durch die Überwachung der Füllstände können Müllabfuhr-Routen optimiert und unnötige Leerungen vermieden werden. Dies trägt nicht nur zur Effizienz der Müllentsorgung bei, sondern auch zur Sauberkeit der öffentlichen Plätze und einer ästhetisch ansprechenderen Umgebung für die Bürger*innen.

Wenn auch Sie sich für cosma21 interessieren und die Vorteile einer ausgereiften Smart City-/ Smart Region-Lösung für Ihre Kommune entdecken möchten, dann schreiben Sie eine E-Mail an: support-digitalisierung@ekom21.de.

Neue Hardware-Rahmenverträge

Hochwertige Produkte zu attraktiven Preisen

Von Stefan Thomas und Arne Rüdiger

Am 22. Januar 2024 wurden neue Hardware-Rahmenverträge über aktuelle Produkte und Lösungen abgeschlossen. Die entsprechenden Partnerfirmen sind zuvor mittels europaweiter Ausschreibungen in den Losen „Clients“, „Peripherie“ und „Infrastruktur“ ermittelt worden.

Hoher Bedarf

Der Zuschlag wurde gemäß den umfangreichen Vergaberichtlinien an verschiedene Unternehmen erteilt (eine detaillierte Übersicht finden Sie auf unserer Website).

Zur offiziellen Vertragsunterzeichnung waren die Partner nach Gießen gereist und wurden dort

von ekom21-Geschäftsführer Matthias Drexelius begrüßt. Dieser blickte zunächst auf die letzten Monate und die verstärkte Nachfrage seitens der Mitglieder und Kunden zurück.

„Wir sehen einen weiterhin hohen Bedarf an Hardware und freuen uns, Sie als Partner an unserer Seite zu haben“, so Drexelius.

Ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch rundete die Vertragsunterzeichnung ab.

Inhouse-Geschäft

Durch wiederholte europaweite Ausschreibungen kann die ekom21 ihren Mitgliedern sowie den



Unser Foto zeigt (v. l. n. r.): Fabian Gutkuhn (ekom21), Turgut Tabu (Arktis), Doreen Maas, Ingrid Dypa (beide Druckerfachmann), Patrick Haupt (RedNet), Matthias Drexelius (ekom21), Patric Raiber, Dirk Reinhardt (beide Computacenter), Dirk Schlösser, Klaus Hellmann (beide Controlware), Peter Rados (ThinkRed), Dieter Denuel (Dell), Thorsten Eckhardt (F.H. Fröhlich), Arne Rüdiger, Olaf Orth, Marius Walden (alle ekom21), Oliver Fischer (ThinkRed)

hessischen Schulträgern erneut qualitativ hochwertige Produkte mit tollem Service zu attraktiven Preisen anbieten.

Ein besonderer Vorteil für die Kunden stellt der Wegfall eigener, zeitaufwändiger und komplexer Ausschreibungen dar. Für Mitglieder handelt es sich bei Beauftragung der ekom21 nämlich um sogenannte Inhouse-Geschäfte, bei denen die

Mitglieder ohne eigene Vergabe - diese wurde vergaberechtskonform ja bereits durch die ekom21 durchgeführt - direkt bestellen können.

Bei Fragen oder konkretem Bedarf steht Ihnen das Team der ekom21 und ihrer Partner gerne zur Verfügung. Bitte senden Sie eine Mail an: Einkauf@ekom21.de.

Wie erfolgreich sind Onlinedienste?

Daten für Ausbau und Verbesserung

Von Dr. Karen Verbist, Universitätsstadt Marburg

Services der öffentlichen Verwaltungen für Bürger*innen und Unternehmen werden heute schon in einer Vielzahl online angeboten. Das Angebot an Online-Services wird von den Gemeinden, Städten und Landkreisen stetig erweitert und verbessert. Die bei der Nutzung von Online-Angeboten entstehenden Daten können für dessen Ausbau und Verbesserung genutzt werden.

Dieser Artikel erschien in der Zeitschrift „Stadt und Gemeinde digital“; die Autorin ist Leiterin Digitalisierung der Universitätsstadt Marburg und Mitglied der interkommunalen Zusammenarbeit „Digitale Kommune@Hessen“.

Datengewinnung

Die Online-Angebote werden bereitgestellt über eine Vielzahl an technischen Möglichkeiten. Eine besondere Herausforderung liegt hier in der Datengewinnung, da sie aus heterogenen Systemlandschaften der öffentlichen Verwaltung hervorgehen, u. a. die OZG-Plattform des Landes Hessen (civento), die Formular-Dienste, Online-Module vom Fachverfahrenshersteller, die HTML-Formulare in kommunalen Webauftritten (umgesetzt im Content-Management-System) sowie die eFA-Leistungen, bereitgestellt durch

verschiedene Bundesländer und ggf. Drittanbieter-Online-Systeme für sehr spezifische Anforderungen (z. B. Ticketing-Systeme).

Jedes Realisierungssystem bietet im besten Fall, wenn überhaupt, rudimentäre Auswertungsmöglichkeiten und verwaltet eigene Zugänge, aber ein Gesamtbild der Nutzung der Online-Services kann durch die Systemvielfalt nur unzureichend zur Verfügung gestellt werden. Aktuell sind der manuelle Aufwand der Datenauswertung und die Datenintegration aus den unterschiedlichen Quellsystemen sehr mühsam und es benötigt ausgeprägtes fachliches Wissen, was nicht immer vorhanden ist.

Die Lösung

Eine effektive und effiziente Lösung des Problems liegt in einer Software-Plattform, welche Daten automatisiert einsammelt und die visuelle und inhaltliche Aufbereitung automatisch erledigt. Ein System, welches Daten aus verschiedenen Online-Service-Systemen darstellt, hat den Vorteil, dass es Vergleiche vereinfacht und die teilweise sehr unterschiedlichen Reporting-Möglichkeiten in den einzelnen Systemen standardisiert. Die automatische Darstellung und Aufbereitung der Daten soll den Verantwortlichen in

Kommunalverwaltungen Unterstützung bei der Optimierung bestehender Online-Services, wie auch Hinweise bei der Gestaltung/Konzeption weiterer Services bieten.

Ein Plattform-System mit integrierter Visualisierung kann die Nutzung der Online-Services transparent innerhalb der Verwaltung und bei Veröffentlichung im Internet auch für die interessierte Öffentlichkeit darstellen und so einen Mehrwert an Transparenz und Partizipation in der Verwaltungsdigitalisierung bewirken. Insbesondere durch das Anbieten von „vorgefertigten“ Auswertungen, zugeschnitten auf das kommunale Leistungsspektrum anhand von z. B. kommunalen Aufgabenbereichen nach KGSt bzw. kommunalen Statistikmeldungen, Lebenslagen, Leistungsschlüsseln nach FIM-Systematik oder Fachbereichen/Organisationsstruktur in der Behörde, wird die Interpretation vereinfacht und in einem sinnvollen überschaubaren Rahmen gehalten. Eine ansprechende graphische Visualisierung der Daten hilft dabei, wesentliche Erkenntnisse schnell „ergreifen“ zu können.

Herausforderungen

Die Digitale Kommune@Hessen hat diese Herausforderungen erkannt und einen Lösungsvorschlag als Projektantrag eingereicht. Das Projekt „eGovernment Service- und Analyse-Dashboardsystem“ ist gefördert durch das Land Hessen, genauer gesagt die Hessische Digitalministerin. Die Stadt Marburg leitet dieses Projekt. Weitere Projektpartner sind die Städte Fulda, Gießen, Limburg, Offenbach und Wetzlar. Projektinhalte sind die Entwicklung des Software-Plattform-Systems, gemäß den Anforderungen der vielen Fachexperten aus den sechs Städten, durch die ekom21 und die Beauftragung von Online-Modul-Herstellern, um die benötigten Datenkonnektoren zu

entwickeln. Reale Daten aus diesen Kommunen dienen schon bei der Konzeption als Validierung.

Das eGovernment Service- und Analyse-Dashboardsystem (eGovSAD) sammelt Nutzungsdaten über eine offene, herstellerneutrale Webserviceschnittstelle und ermöglicht Darstellungen, welche auf Anhieb Interpretationen über Nutzung und Service-Zufriedenheit des Online-Angebots einer Behörde zulassen. So ist eine Software-Plattform entstanden von Praktiker*innen für Praktiker*innen und als Projekttransfer ist die Nachnutzung in allen hessischen Verwaltungen möglich. Das Verwaltungsportal Hessen liefert die Stammdaten für das Dashboard-System. Beim Rollout in den Kommunen finden die Verantwortlichen bereits ein konfiguriertes und nutzbares System vor.

Das meist eingesetzte System im Land Hessen für die Realisierung von Onlinediensten, civento von der ekom21, hat bereits einen integrierten Datenkonnektor und kann so für alle hessischen Kommunen Nutzungsdaten liefern. Die Befüllung des Systems mit Bewegungsdaten ist daher für über die Hälfte der aktuell im Verwaltungsportal Hessen existierenden Onlinedienste sofort möglich.

Vorstellung in Marburg

Nach zweijähriger Projektlaufzeit wurden am 29.02.2024 die Ergebnisse im Rahmen eines Empfanges von Bürgermeister Dr. Thomas Spieß durch die Projektleiterin Dr. Karen Verbist in Marburg dem hessischen Staatssekretär für Digitalisierung und Innovation, Stefan Sauer, vorgestellt.

Dr. Verbist stellte heraus, dass neben der intuitiven Oberfläche mit vorgefertigten Auswertungsmodulen auch Schnittstellen zum Verwal-



Vorstellung in Marburg (v.l.n.r.): ekom21-Geschäftsführer Matthias Drexelius, Dr. Karen Verbist (Leitung Fachdienst Digitalisierung, Stadt Marburg), Staatssekretär Stefan Sauer, Dr. Thomas Spies (Oberbürgermeister der Stadt Marburg)

tungsportal Hessen und ein Datenkonnektor zum herstellerunabhängigen Import von Nutzungsdaten, den Mehrwert der Lösung ausmachen.

Sauer zeigte sich beeindruckt von den entstandenen Ergebnissen und würdigte insbesondere die Zusammenarbeit der sechs beteiligten Kommunen Fulda, Gießen, Limburg, Marburg, Offenbach und Wetzlar, die noch in drei weiteren gemeinsamen Förderprojekten die Digitalisierung in Hessen vorantreiben. Der Staatssekretär betonte, dass es der richtige Weg sei, mit den Erkenntnissen aus dem Wirkungscontrolling den Nutzungsgrad der digitalen Verwaltungsleistun-

gen weiter voranzutreiben. Hierfür steht nun mit dem eGovernment Service- und Analyse-Dashboard endlich ein geeignetes Werkzeug zur Verfügung.

Matthias Drexelius, Geschäftsführer der ekom21, sicherte zu, die Lösung in den Regelbetrieb bei der ekom21 zu überführen. Er unterstrich den hohen Stellenwert der Erkenntnisse, die durch die Analysen über das Dashboard möglich sind. Um die sich daraus ergebenden Optimierungspotentiale für die digitalen Anwendungen auszuschöpfen, steht die ekom21 den Kommunen zur Seite.

eXPO24 in den Startlöchern

ekom21-Hausmesse am 12. Juni 2024

Von Stefan Thomas

Wenn die eXPO am 12. Juni 2024 wieder ihre Pforten öffnet, ist es wie das Treffen der kommunalen Familie. Kein Wunder, denn die Hausmesse der ekom21 ist für deren Kunden jedes Jahr ein willkommener Anlass, sich mit Kolleg*innen aus anderen Verwaltungen zu vernetzen und auszutauschen.

Neben der Kommunikation kommt aber auch die Information nicht zu kurz, denn auf die Besucher*innen wartet ein umfangreiches Programm.

eXPO-Mix

Die Gäste dürfen sich auf den bewährten und beliebten eXPO-Mix freuen: eine große Fachausstellung, ein spannendes Vormittagsprogramm, zahlreiche Workshops ... und viel persönlicher Kontakt.

So finden sich über das ganze Ausstellungsgelände im erprobten Veranstaltungsort, dem Congress Park Hanau, Stände der ekom21 und von über 50 Partnerunternehmen zu den Themenbereichen Hard- und Software, IT-Dienstleistungen und Verfahren. Getreu dem eXPO-Motto „Smart. Digital. Kommunal.“ wird auf den Ausstellungsflächen die Zukunft der Verwaltung präsentiert und das fachkundige Personal Rede und Antwort stehen.

Ein weiteres Highlight bilden die rund 30 Workshops, die seit jeher heiß begehrt sind – ein rechtzeitiges Anmelden lohnt sich also. So

vielfältig die Kommunen, so reichhaltig auch das Angebot. Unabhängig von den Leistungen der Verwaltungen sind hier viele weitere Themengebiete vertreten: Cloud, Künstliche Intelligenz, Smart City/Smart Region, Cybersicherheit, Barrierefreiheit, Notfallplanung, eAkte, Nachhaltigkeit und einige mehr.

Das Programm (s. Sonderbeilage im Heftinnenteil) startet morgens schon mit einer ersten Runde von Workshops, bevor Moderator Jörg Bombach vom Hessischen Rundfunk die zehnte eXPO offiziell einläutet. Die Begrüßung wird ekom21-Geschäftsführer Matthias Drexelius vornehmen; Stefan Sauer, Staatssekretär des Hessischen Ministeriums für Digitalisierung und Innovation, schließt sich mit einem Grußwort an. Weiter geht es im Vormittagsprogramm mit der Keynote.

Keynote

Die ekom21 konnte in diesem Jahr Prof. Dr. Sascha Friesike als Keynotespeaker gewinnen. Er ist Professor für Design digitaler Innovationen an der Universität der Künste Berlin und Direktor des Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft. Er ist zudem assoziierter Forscher am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft.

Friesike forscht an der Schnittstelle von Bewährtem und digitaler Innovation und damit genau dort, wo digitale Transformation beginnt,



Immer beliebt: Das Treffen der kommunalen Familie bei der ekom21

Strukturen sich wandeln und Herausforderungen – vor allem aber große Chancen – entstehen. In seiner Keynote „Träger Transformation – Welche Denkfehler den digitalen Wandel blockieren“ schärft er gemeinsam mit uns den Blick für Anforderungen, die die digitale Transformation an unsere Gesellschaft stellt und zeigt auf, wie wir diesen optimal begegnen.

Die Digitale Transformation, das ist für die einen ein Anker in eine andere Zukunft: neue Organisationsformen, neue Arbeitsweisen und neue Führungsstile. Für andere birgt dieser Begriff vor allem Fragezeichen. Der Vortrag erlaubt den Blick hinter den Begriff. Wie gehen wir Menschen mit technischem Wandel um? Und warum sind es am

Ende doch nicht die Maschinen, die sagen, wo die Reise hingeht. Der Vortrag nimmt das komplexe Thema auseinander, macht es zugänglich und erklärt, warum die Welt der Digitalisierung komplexer ist, als es die Schlagwörter unserer Zeit vermuten lassen.

Frühzeitig buchen

Nach den beständig steigenden Besucherzahlen der letzten eXPO's empfiehlt es sich, die Teilnahme frühzeitig zu planen und buchen – denn die Plätze sind begrenzt. In den vergangenen zwei Jahren war die Kapazität der Veranstaltung derart erschöpft, dass die ekom21 zeitweise keine Anmeldungen mehr entgegennehmen konnte, um die Brandschutz- und Sicherheitsvorgaben

nicht zu gefährden. Eine Warteliste half, dass die durch Absagen freiwerdenden Plätze in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben werden konnten.

Immerhin sorgten 1.130 Teilnehmende für einen wiederholten Besucherrekord und somit für die erfolgreichste eXPO bislang.

Mit einem ähnlich erfolgreichen Verlauf rechnet das Marketing der ekom21 auch in diesem Jahr

und rät, sich rechtzeitig anzumelden. Nutzen Sie also die Möglichkeit, sich mit den Expert*innen der ekom21 und ihrer Partner intensiv auszutauschen.

Weitere Informationen zur eXPO und eine Anmeldemöglichkeit zum IT-Forum der Extraklasse finden Sie unter <https://www.ekom21.de/infocenter/veranstaltungen/expo24/>. Wir freuen uns auf Sie!



Im CPH und dem anschließenden Schlossgarten lassen sich in entspannter Atmosphäre Gespräche führen

Sonderbeilage zur
eXPO24 am 12. Juni 2024
im Congress Park Hanau

**SMART.
DIGITAL.
KOMMUNAL.**



Die ekom21 und rund 50 Partner aus den Bereichen Hard- und Software, Lösungen und Dienstleistungen für kommunale Herausforderungen präsentieren Ihnen in einer großen Fachausstellung die Zukunft der Verwaltung. Ca. 30 Workshops beleuchten aktuelle Themen rund um die digitale Kommune bis hin zur Smart City und Smart Region.

Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr Prof. Dr. Sascha Friesike als Keynotespeaker gewinnen konnten. Sascha Friesike ist Wissenschaftler, Berliner Professor für Design digitaler Innovation und Institutsdirektor. Er forscht an der Schnittstelle von Bewährtem und digitaler Innovation und damit genau dort, wo digitale Transformation beginnt, Strukturen sich wandeln und Herausforderungen – vor allem aber große Chancen – entstehen. In seiner Keynote schärft er gemeinsam mit uns den Blick für Anforderungen, die die digitale Transformation an unsere Gesellschaft stellt und zeigt auf, wie wir diesen optimal begegnen.

Neben inspirierenden Fachbeiträgen erwartet Sie auch in diesem Jahr wieder intensiver Austausch mit anderen Akteuren der kommunalen Verwaltung sowie den Expert*innen der ekom21 und ihrer Partnerunternehmen.

Programm

9⁰⁰



Eröffnung der eXPO24
am 12. Juni 2024 in Hanau

9¹⁵ – 9⁴⁵ Uhr



Workshops
Zeitslot 1

10⁰⁰ Uhr



Begrüßung & Moderation
Jörg Bombach, Moderator

10¹⁰ Uhr



Begrüßung
Matthias Drexelius, Direktor

10³⁰ Uhr



Grußwort
Stefan Sauer, Staatssekretär

10⁵⁰ Uhr



Keynote
Prof. Dr. Sascha Friesike
Träger Transformation – Welche
Denkfehler den digitalen Wandel
blockieren

12³⁰ – 14³⁰ Uhr



Workshops
Zeitslot 2, 3, 4

Ab 16⁰⁰ Uhr



Grill & Connect
(nur mit Anmeldung möglich)

Das GIS für die gesamte Verwaltung

- Liegenschaftsmanagement und Gebäudebestand
- Leitungsdokumentation Kanal, Wasser, Strom, Gas, Breitband
- Grünflächen- und Baummanagement, Spielplatzkontrollen
- Straßendaten und Aufbruchmanagement
- Beleuchtung und Verkehrszeichen
- Kommunales Geoportal und Bürgerbeteiligung
- Straßen und Anliegerbeiträge, Gesplittete Niederschlagsgebühren
- Kommunaler Ordnungsdienst
- Anbindung von kommunalen Fachverfahren wie EWO, Finanzen, DMS, Baugenehmigung und Friedhofsverwaltung
- Offene Schnittstellen

Geoinformationen. Einfach. Überall

Kommunales GIS - individuell konfigurierbar
inkl. Auftragsverwaltung



modern • innovativ • effizient • fachübergreifend

immer dabei. mobil. offline und online.



**Professor für Design digitaler Innovation,
Wirtschaftsingenieur, Digitalisierungsforscher & Autor**

Die Digitale Transformation, das ist für die einen ein Anker in eine andere Zukunft: neue Organisationsformen, neue Arbeitsweisen und neue Führungsstile.

Für andere birgt dieser Begriff vor allem Fragezeichen. Der Vortrag erlaubt den Blick hinter den Begriff. Wie gehen wir Menschen mit technischem Wandel um? Und warum sind es am Ende doch nicht die Maschinen, die sagen, wo die Reise hingehet? Der Vortrag nimmt das komplexe Thema auseinander, macht es zugänglich und erklärt, warum die Welt der Digitalisierung komplexer ist, als es die Schlagwörter unserer Zeit vermuten lassen.

PROF. DR. SASCHA FRIESIKE

Workshops

09¹⁵ – 09⁴⁵



Technologie- und Hersteller-Mix beim Drucken – Vorteile und Umsetzung

Martin Pade & Ingrid Dypa
druckerfachmann.de GmbH & Co. KG



Notfallplanung in der Kommunalverwaltung – ein Vorgehensvorschlag

Ralf Nemeyer, Computacenter AG & Co. oHG



NIS2 – Handreichung und Tipps zur Umsetzung des neuen Cybersicherheitsniveaus im öffentlichen Umfeld

Stefan Pilarczyk, b-pi sec GmbH



Vom Aktenschrank zur eAkte – Die Transformation der papiergebundenen Verwaltung am Beispiel eines Dokuments

Hagen Schaller, ekom21 – KGRZ Hessen
Pablo Mark, LORENZ Orga-Systeme GmbH



Einblick: Neue Sachbearbeiter-Komponente in civento

Jessica Siebel, ekom21 – KGRZ Hessen



Vorstellung Multicash

Alexander Wehner, ekom21 – KGRZ Hessen

12³⁰ – 13⁰⁰



cms21 - Die Softwaresuite für kommunale Webseiten & Intranetlösungen

Christoph Steinacker, ekom21 – KGRZ Hessen



robotics - stem labs in Verbindung mit interaktiven Displays – neue Trends in der Bildung

Christian Jordanland, DataVision Deutschland GmbH

Marcus Schneider, i3-Technologies GmbH



Cybersecurity von und mit Dell Technologies

Maik Stelzer, Dell GmbH
Stefan Krause, Dell GmbH



Zuständige Stelle/EAH – gemeinsam sind wir stärker

Steffi Lemke, ekom21 – KGRZ Hessen

Ferdinand Schwiager, Hessisches Ministerium für Digitalisierung und Innovation

Thomas Koch, Hessisches Ministerium für Digitalisierung und Innovation



Die VOIS-Story Teil 1
Die klassische Frontalbeschaffung kann jeder – freuen Sie sich auf ein lustiges Kammerspiel, in dem wir Ihnen als VOIS-Team einen Einblick in die vielfältige VOIS-Produktpalette zeigen.

Team VOIS



Was tun, bevor ein Informationssicherheitsvorfall eintritt?

Dirk Müller, ekom21 – KGRZ Hessen
Michael Fiedler, ekom21 – KGRZ Hessen
Jens Funk, ekom21 – KGRZ Hessen



Steuern und Abgaben – aktuelle Themen und Vorschau

Janina Bornmann, ekom21 – KGRZ Hessen
Christian Mai, ekom21 – KGRZ Hessen

 Workshopraum

 Stille Beschallung

13¹⁵ – 13⁴⁵



Antragstellende Personen erfassen selbst ihr Passfoto in der Behörde – mit uns schon seit mehr als zehn Jahren

Stefan Pahmeier, Speed Biometrics GmbH



Marktplatz, KI, Cloud – Cooperation-as-a-Service durch govdigital

Sarah Kautzmann, ekom21 – KGRZ Hessen

Jens Fromm, govdigital eG



Digitale Barrierefreiheit – Frag' nicht ob, sondern wie!

Jan Barth, ekom21 – KGRZ Hessen

Christina Funk, ekom21 – KGRZ Hessen

Chris Schmidt, Web Inclusion GmbH

Gino Utz, Web Inclusion GmbH



Brücken bauen in der digitalen Welt: Fortbildungen als Schlüssel zur Nachhaltigkeit

Alisa Meier, REDNET GmbH

Camila Ortega Aschendorff, REDNET GmbH



Die VOIS-Story Teil 2
Die klassische Frontalbeschallung kann jeder – freuen Sie sich auf ein lustiges Kammerspiel, in dem wir Ihnen als VOIS-Team einen Einblick in die vielfältige VOIS-Produktpalette zeigen.

Team VOIS



Künstliche Intelligenz: Einsatz und Potenziale für die kommunale Verwaltung

Matthias Martin, ekom21 – KGRZ Hessen



Tipps und Tricks Berechtigungen

Steffen Gerisch, ekom21 – KGRZ Hessen

14⁰⁰ – 14³⁰



Informationen folgen

HPE Aruba Networking



Smarte Bezahlösungen für den öffentlichen Sektor

S-Public Services



Nachhaltigkeitsziele formuliert – und dann? Von zielorientierter Haushaltssteuerung zur automatisierten Berichterstattung – ein Praxisbeispiel mit IKVS

Martin Keizl, Axians IKVS GmbH



Zukunftssichere IT-Sicherheit für die öffentliche Verwaltung – und welche Rolle spielen Mensch und KI dabei?

Michael Veit, Technology Evangelist



Die VOIS-Story Teil 3
Die klassische Frontalbeschallung kann jeder – freuen Sie sich auf ein lustiges Kammerspiel, in dem wir Ihnen als VOIS-Team einen Einblick in die vielfältige VOIS-Produktpalette zeigen.

Team VOIS



Smart-Region-Pionierarbeit: IKZ Schwalm Eder West mit cosma21

Thea Januschewski, ekom21 – KGRZ Hessen

Michael Meichsner, Projektverantwortlicher "Land kann Digital"



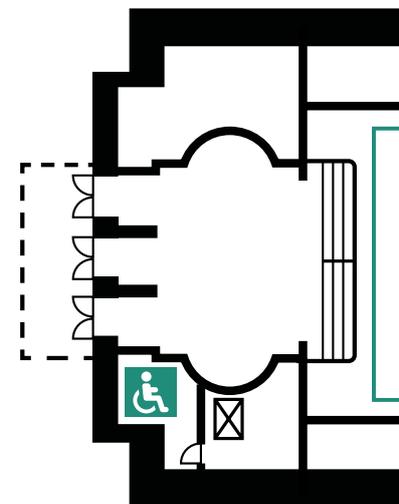
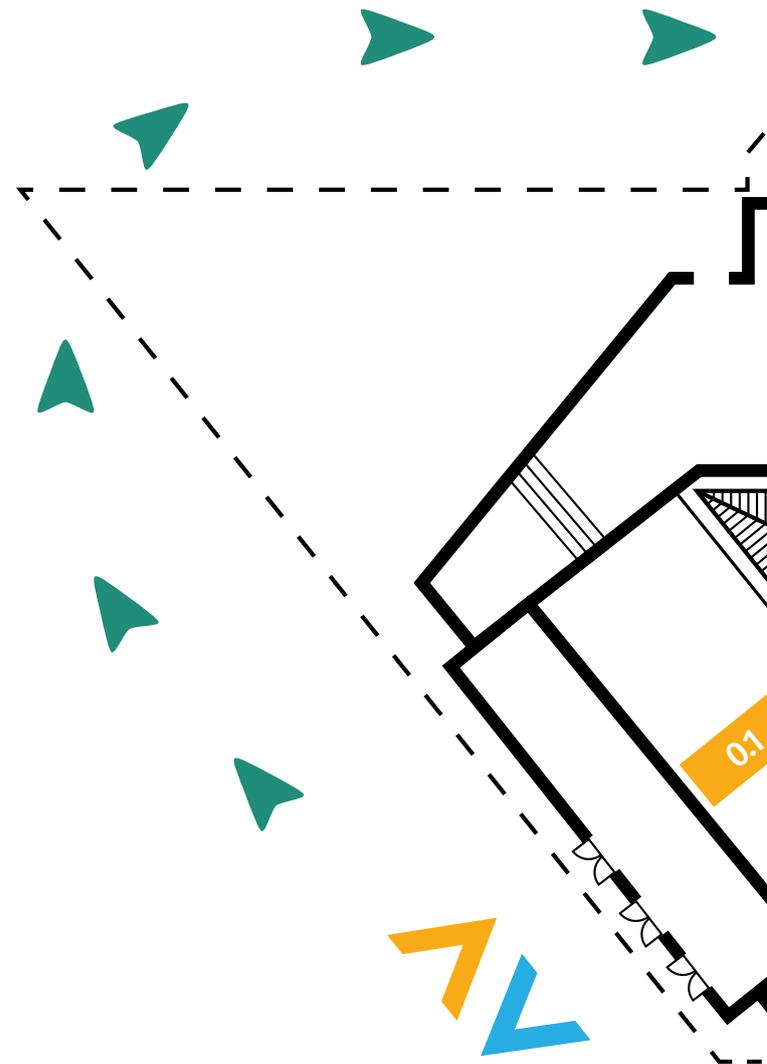
Leicht gemacht – mit Infoma Modulen

Philipp Rühl, ekom21 – KGRZ Hessen

ERDGESCHOSS

-  Aussteller
-  Workshops
-  Registrierung
-  Für die Pause

- 0.1 eXPO24-Registrierung & Information
- 0.2 ekom21 – KGRZ Hessen
Finanzwesen
- 0.3 ekom21 – KGRZ Hessen
Finanzwesen
- 0.4 S-Public Services GmbH
- 0.5 Axians IKVS GmbH
- 0.6 ekom21 – KGRZ Hessen
Personalwesen
Öffentliche Sicherheit & Ordnung
Agentursoftware & Soziales
Lösungen auf der VOIS-Plattform
Informationssicherheit
- 0.7 Speed Biometrics GmbH
- 0.8 Bundesdruckerei GmbH
- 0.9 Biometric Solutions GmbH

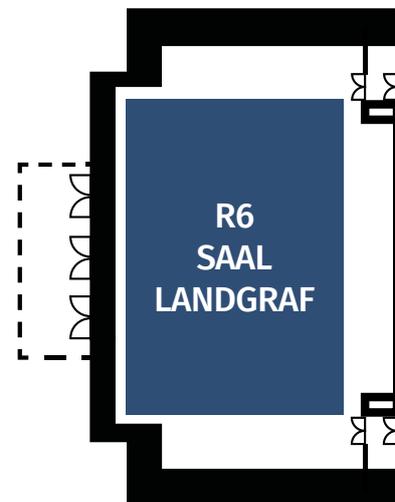
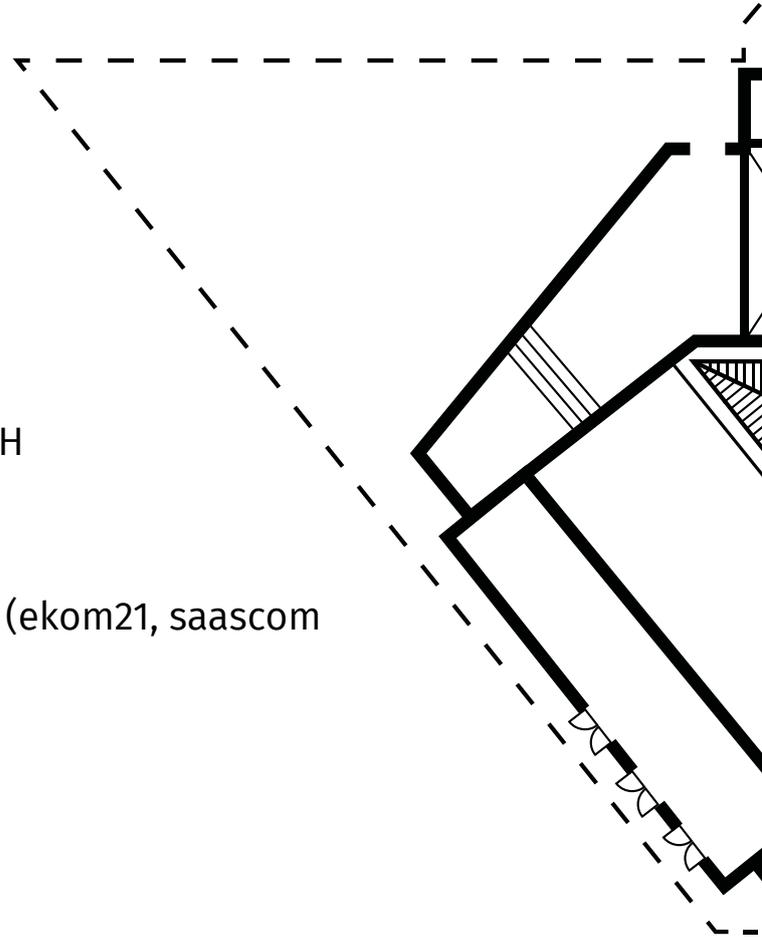


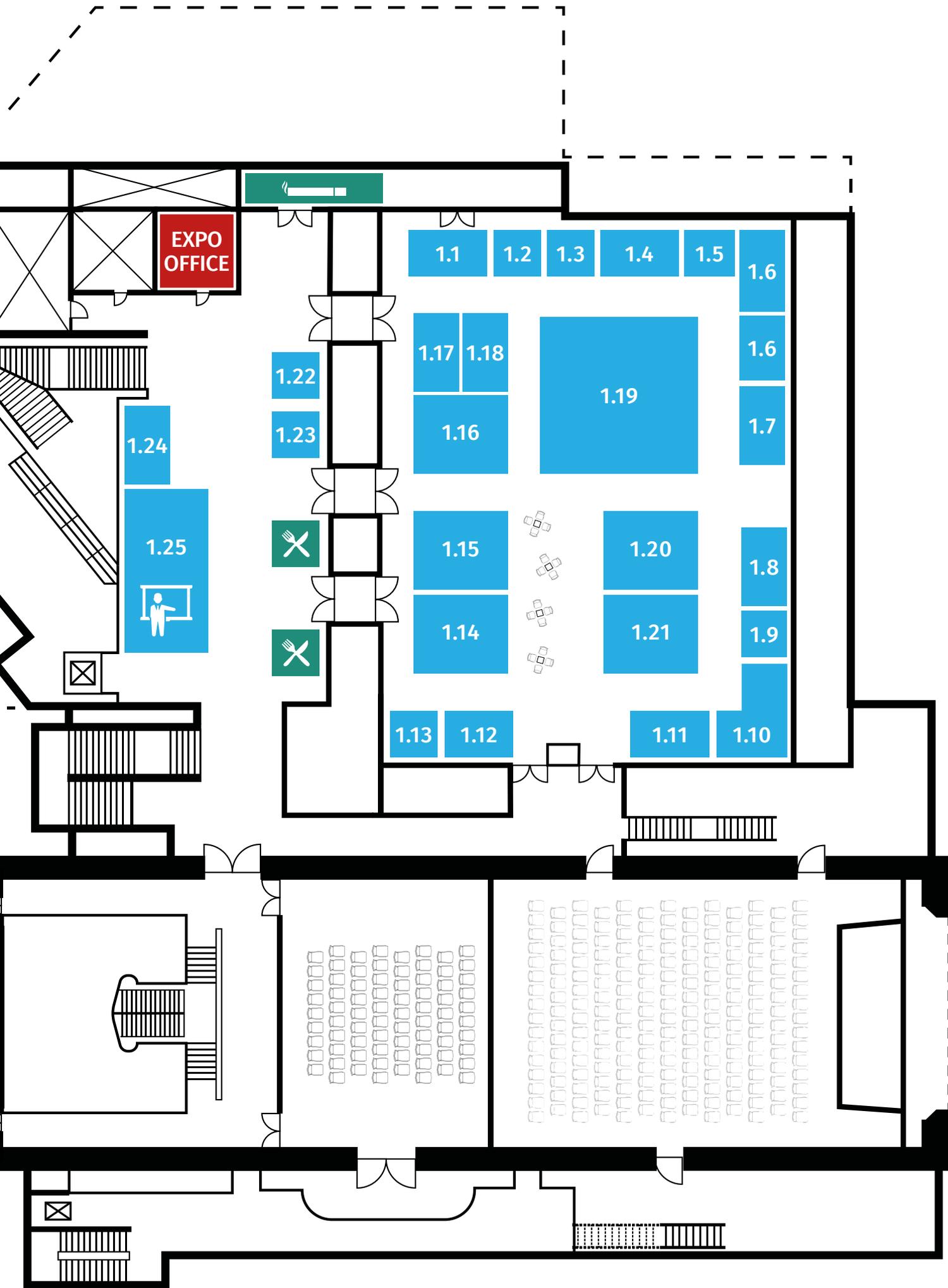
BBQ-NETWORKING
(ROSENGARTEN)
AB 16:00 UHR



OBERGESCHOSS

- 1.1 Dell GmbH
- 1.2 druckerfachmann.de GmbH & Co. KG
- 1.3 Komdruck AG
- 1.4 F-H Fröhlich Handelsgesellschaft mbH
- 1.5 ekom21 – KGRZ Hessen & Lissi GmbH
EU Digital Identity Wallet
- 1.6 DigiBauG & Potenzialflächenkataster (ekom21, saascom
und Softplan)
- 1.7 SoftwareOne Deutschland GmbH
- 1.8 Deutsche Telekom AG
- 1.9 thinkRED West GmbH
- 1.10 Bechtle GmbH & Co. KG
- 1.11 Fujitsu Technology Solutions GmbH
- 1.12 Digitales Hessen
- 1.13 IT-Innerebner GmbH
- 1.14 Hessisches Ministerium für Digitalisierung und Innovation
- 1.15 REDNET GmbH
- 1.16 Computacenter AG & Co. oHG
- 1.17 Sophos Technology GmbH
- 1.18 b-pi sec GmbH
- 1.19 ekom21 – KGRZ Hessen
Digitalisierungsprodukte
- 1.20 Softplan Informatik GmbH
- 1.21 thinkRED West GmbH
- 1.22 Promethean GmbH
- 1.23 IServ GmbH
- 1.24 DataVision Deutschland GmbH
- 1.25 Digitales Klassenzimmer





EXPO OFFICE

1.1

1.2

1.3

1.4

1.5

1.6

1.17

1.18

1.6

1.22

1.19

1.23

1.16

1.7

1.24

1.15

1.20

1.8

1.25

1.14

1.21

1.9

1.13

1.12

1.11

1.10



Digitale Zeiten brauchen smarte Lösungen

In Zukunft kann Hessen auf eine ganzheitliche Digitalisierungslösung setzen: die bereits etablierte Digitalisierungsplattform **civento** im Zusammenspiel mit der neuen, innovativen Datenplattform **cosma21**. Aus der Anbindung von **civento** an **cosma21** ergeben sich neue Use Cases und Anwendungsbereiche für die unterschiedlichsten Zwecke. **Mehr Informationen unter: www.ekom21.de**

ekom21 vernetzt Produktportfolio

Erfolgreicher Produktstart der civento eAkte

Von Hagen Schaller und Kristina Prostran

Die im Herbst 2023 fertiggestellte civento eAkte hat erfolgreich einen ersten Meilenstein erreicht. Die Kommunen Hasselroth, Friedewald, Hohenroda und Linsengericht sind in dieser ersten Pilotphase umgesetzt worden.

Erfolgreiche Produktivnahmen

Nach dem Fertigstellen der Schnittstelle im Herbst 2023 und darauffolgenden intensiven Tests ist es noch vor Weihnachten gelungen, die eAkte bei ersten Kunden (Hasselroth, Friedewald, Hohenroda und Linsengericht) einzuführen und so erste civento-Prozesse über die komplette Antragsstrecke hinweg bis hin zur Ablage in der elektronischen Akte voll durch zu digitalisieren. Durch diese ersten erfolgreichen Produktivnahmen war Weihnachten gleich in mehrfacher Hinsicht ein Festtag, markiert sie doch den Beginn einer neuen Stufe der Vernetzung des Produktportfolios mit den zwei zentralen Produkten eAkte und civento der ekom21.

Für viele dieser Pilotkommunen war die Hundeanmeldung aufgrund der flächendeckenden Verfügbarkeit und der geringen Komplexität der erste angebundene Prozess. So kann sichergestellt werden, dass Bürger*innen in den genannten Kommunen ihre Haustiere seit Dezember 2023 schneller anmelden können.

An der reibungslosen Umsetzung haben sowohl die Fachkolleg*innen aus dem Bereich eAkte als auch aus dem Bereich civento Kommunal der ekom21 mitgewirkt. Die Umsetzung weiterer Kunden und komplexerer Prozesse wird nun fortlaufend erfolgen.

Ganzheitlicher Digitalisierungsansatz

Um Effizienz und Zufriedenheit in allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung zu gewährleisten, ist ein ganzheitlicher Digitalisierungsansatz unerlässlich. Zu einer allumfassenden Digitalisierungsstrategie gehört maßgeblich die Einbet-



tung und Integration der eAkte für ein effizientes und modernes Aktenmanagement dazu.

Mit der Einführung der civento eAkte hat die ekom21 bereits einen wichtigen Schritt in diese Richtung unternommen. So werden in und mit civento Verwaltungsprozesse erstellt, durchlaufen sowie bearbeitet und anschließend medienbruchfrei in der eAkte abgelegt.

Einmal aufgesetzt ist die civento eAkte in der Lage, jeden beim Kunden in civento angelegten

Prozess automatisch in die dafür vorgesehene eAkte zu leiten. So laufen die aus dem Prozess heraus erzeugten Dokumente in die dafür vorgesehene Stelle im Aktenplan ein. Um diese thematische Zuordnung so passgenau sicherstellen zu können, benötigt die civento eAkte eine eingerichtete eAkte|Office inkl. eines hinterlegten Aktenplans.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Kommunalberater oder per Mail an vertrieb@ekom21.de.

Mehrwerte für Kommunen

Smart City/Smart Region in der Praxis

Von Immo Gehde, Adremcom

Was haben Frankfurt am Main, Bad Nauheim und Neuental gemeinsam? Genau, alle drei sind Kommunen in Hessen, sie sind wunderschön und sie setzen alle drei Smart City-Projekte um. Smart City bezeichnet die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, um die Lebensqualität, die Effizienz und die Nachhaltigkeit von Städten und Gemeinden zu verbessern. Damit schaffen sie Mehrwerte für ihre Bürger*innen, Unternehmen und die Gesellschaft. Das gilt als smart – doch lassen Sie uns der Sache auf den Grund gehen.

Auch regional

Vom Namensbestandteil „City“ sollte man sich nicht irritieren lassen: Längst verfolgen nicht nur (Groß-)Städte das smarte Konzept. Vor allem in Hessen gilt: „Das Land kann digital!“, wie etwa der Bürgermeister von Neuental, Dr. Philipp Rottwilm, betont. Dazu haben sich die Neentaler mit vier starken Nachbarkommunen als „Smart Region Schwalm-Eder-West“ zusammengeschlossen. „Gemeinsam treiben wir Digitalisierung und Vernetzung voran“, heißt es in Nordhessen selbstbewusst.

Und das smarte Schwalm-Eder-West ist bei Weitem nicht das einzige hessische Projekt. Mit Nachdruck verfolgt das Land das Ziel, eine Smart Region zu sein, in der alle Kommunen von der Digitalisierung profitieren. Seit 2019 gibt es mit

Prof. Dr. Kristina Sinemus sogar eine eigene Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung. Ihr Team unterstützt Kommunen gezielt mit Förderprogrammen, Beratung und Netzwerk. Das Teilprogramm „Starke Heimat Hessen“ stellt von 2020 bis 2024 insgesamt 100 Millionen Euro für die Förderung smarter Kommunen bereit.

ROI und Mehrwerte

Welche Vorteile, welchen Mehrwert hat es, in Smart City-Technologie zu investieren? Wie misst man die Wertschöpfung? Diese Fragen lassen sich am besten beantworten, wenn man sich Beispiele für Smart City-Projekte in Hessen und ihren Return on Investment (ROI) genauer anschaut. Tatsächlich stammt die ROI-Betrachtung aus der Betriebswirtschaft und bezeichnet eine finanzielle Kennzahl, die Vorteile und Kosten einer Investition vergleicht. Sie wird berechnet, indem man Nettogewinn durch Gesamtkosten teilt – soweit die Theorie.

Die Umsetzung ist dann aber doch nicht so einfach, da viele Kosten weder quantifizierbar noch monetarisierbar sind. Wie lässt sich der Wert von verbesserter Bürgerzufriedenheit, hoher Aufenthaltsqualität der Innenstadt oder die Umweltqualität messen? Eine rein monetäre Kosten-Nutzen-Rechnung greift zu kurz. Weitere qualitative und quantitative Indikatoren sind nötig, um den vollen Wert von Smart City-Tech-



nologie zu erfassen. Hier geben Beispiele für Smart City-Projekte in Hessen mit ihren Vorteilen für die Bürger*innen den besten Eindruck.

Konkrete Vorteile

Frankfurt am Main: Die Finanzmetropole hat sich das Ziel gesetzt, mit Smart City-Technologien unter anderem Klimaschutz, Energieeffizienz und Ressourcenschonung anzugehen. Dafür hat die Stadt eine Urbane Datenplattform (auf Basis von cosma21) eingeführt. Der Kerngedanke in Frankfurt: Daten sind eine strategische Ressource. „Aus diesem Grunde wollen wir als öffentliche Verwaltung Daten umfänglich verfügbar machen und aus verschiedenen Quellen zusammenführen“, erklärt Eileen O’Sullivan, die zuständige Stadträtin, und betont die Vorteile: „Durch die visuell aufbereitete Bereitstellung und bereichsübergreifende Vernetzung geeigneter Daten werden den Bürgerinnen und Bürgern konkrete Mehrwerte geboten und der Verwaltung fundierte Analysen ermöglicht“.

Tatsächlich können Bürger*innen über die Urbane Datenplattform Umwelt- und Wetterdaten von Luftmessstationen in Echtzeit einsehen – beispielsweise CO, Ozon, Feinstaub, aber auch Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Wind. Auch zeigt das öffentliche Dashboard E-Ladesäulen im Stadtgebiet sowie das Verkehrsaufkommen. Der Nutzen ist groß und die Analyse-Möglichkeiten liefern der Verwaltung wichtige Steuerungsinformationen. Sogar eine internationale Auszeichnung hat das Projekt erhalten – innovativer Ansatz und Bürgernähe überzeugten die Jury. Weitere Smart City-Anwendungen sind in Arbeit.

Landleben modernisieren

Auch jenseits der Ballungsräume Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Kassel ist Smart City in Schwung, etwa im nordhessischen Neuental. „Das Landleben modernisieren – das reizt mich und daraus sind drei größere Projekte entstanden: erstens die Infrastruktur, zweitens Gewerbeansiedlung und drittens das wichtige Projekt



Smart Region Schwalm-Eder-West“, erläutert Bürgermeister Rottwilm und nennt die zentralen Handlungsfelder: „Fünf Entwicklungsfelder stehen für uns im Fokus: Smart Environment, Smart Building, Smart Lighting, Smart Tourism und Smart Traffic“. Die Begriffe stehen für konkrete Bürger-Lösungen (Use Cases). „Wir wollen etwa die Lärm- und Luftbelastung mit Sensorik messen und analysieren. Klimaschutz und Digitalisierung gehören zusammen. Dann können wir auf Fakten-Grundlagen die Wegführung angehen oder entscheiden, wo beispielsweise beim Ausbau der Autobahn A49 ggf. mehr Lärmschutz notwendig ist. Dann stellen wir die Straßenbeleuchtung auf smarte Steuerung um. Dasselbe geschieht im Handlungsfeld Smart Building, wo wir Lüftung, Heizung und Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden analysieren und optimal steuern können“. Und das ist nur ein Ausblick, denn Neuental und die zusammengeschlossenen Nachbargemeinden haben noch viel mehr vor.

Und der ROI?

Ob sich die Smart City-/Smart Region-Projekte rechnen, fragen wir. Philipp Rottwilm freut sich: „Auf jeden Fall rechnet es sich für Kommunen, in Digitalisierung zu investieren. Komfortgewinne und höhere Lebensqualität etwa durch besseren Umwelt- und Lärmschutz kommen bei jedem Bürger an. Und die bessere Ressourcen-Nutzung macht sich natürlich auch finanziell bemerkbar. Wir gehen von bis zu 30 Prozent Einsparung durch digitale Steuerung je nach Gebäudetyp aus. Das gilt auch für intelligente LED-Straßenbeleuchtung“.

In großen Schritten geht es auch in der Wetterau voran. Die Mittel- und Gesundheitsstadt Bad Nauheim hat ein Digitales Innenstadt-Managementsystem (DIM) implementiert. Basis ist eine offene urbane Datenplattform, die von vielen Sensoren mit Daten zu Verkehr und Mobilität, Umwelt und Klima oder auch Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit gefüllt wird. So können

etwa Besucherströme gemessen und die optimale Leerungsfrequenz der Mülleimer bestimmt werden. Wer mittels Sensoren die Bodenfeuchte kennt, kann Bewässerungsfahrzeuge sinnvoller planen. Insgesamt lassen sich die Daten intelligent miteinander verknüpfen, evidenzbasierte Entscheidungen treffen und Ressourcen nachhaltig einsetzen.

Die Vorteile für Bad Nauheim fasst Matthias Wieliki, Fachbereichsleiter Zentrale Steuerung der Stadt, zusammen und macht deutlich: „Tatsächlich verstehen wir digitale Möglichkeiten in der Stadt nur als Mittel zum Zweck. Ziel ist immer, das Leben der Menschen in Bad Nauheim zu verbessern und das Aufenthaltserlebnis für Gäste zu steigern. Wir denken also dort digital, wo wir Ressourcen durch Digitalisierung effizienter einsetzen können. Denn datengestützt treffen wir viel bessere Entscheidungen zu steuerungsrelevanten Themen für Bad Nauheim“.

Erfolgsfaktoren

Die Bad Nauheimer finden sich in Smart City-Rankings regelmäßig auf den ersten Plätzen. Wie schaffen die das? Oliver Wolf, Referent für Digitalisierung in Bad Nauheim, sieht das strategische Vorgehen als zentralen Punkt. Projekte habe es in einzelnen Fachbereichen bereits früher gegeben. Entscheidend aber war, diese Projekte zu bündeln, strategisch auszurichten und Synergien zu nutzen. „Wichtigstes Ergebnis ist die digitale Agenda. Diese ist, trotz unserer überschaubaren Größe, erfolgsentscheidend“, betont Wolf.

Pragmatisch ist man dabei immer geblieben, für Sichtbarkeit und Akzeptanz sorgt der Nutzen:

Während Corona hat die Stadt beispielsweise für ihre Gewerbetreibenden unter „badnauheimliebe.de“ ein digitales Schaufenster eingerichtet. „Pragmatisches und Mehrwert-stiftendes Vorgehen ist nicht nur in der Pandemie das erfolgsentscheidende Mindset“, betont Matthias Wieliki und ergänzt: „Der ROI kann sich schon bei einem Projekt und anschließend optimierter Entscheidungsgrundlage ergeben. Wir glauben, dass eine Smart City-Infrastruktur in ein paar Jahren Standard sein wird. Daher stellen wir jetzt die Weichen und investieren in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt“.

Wert für Kommunen

Die Macher in Frankfurt, Neuental und Bad Nauheim zeigen beispielhaft, wie sie mit Smart City- bzw. Smart Region-Technologie in Kommunen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten Wert für ihre Bürger*innen schaffen: Lebensqualität, Nachhaltigkeit genauso wie direkte finanzielle Vorteile.

Über 140 geförderte Smart City-Projekte verzeichnet die hessische Best-Practice-Datenbank (unter www.smart-region-hessen.de), zahlreiche Projekte stehen an – es ist Schwung in die hessische Digitalisierung gekommen, auch wenn das OZG bundesweit noch Hürden zu nehmen hat. Der hessische Digitalindex spricht eine klare Sprache: Smart City und Smart Region schaffen Wert für die hessischen Bürger*innen.

Bei Fragen zum Einsatz der Smart City-/Smart Region-Lösungen der ekom21 schreiben Sie bitte eine E-Mail an: support-digitalisierung@ekom21.de.

Blick hinter die Kulissen

ekom21 besucht Deutsche Post AG

Von Stefan Thomas

Ob Individualschreiben oder Massendrucksa- chen: Beim Versand von Schriftstücken nimmt die ekom21 auch die Dienstleistungen der Deut- schen Post AG in Anspruch. Der Konzern ging aus der früheren Deutschen Bundespost, einem bundeseigenen Betrieb für Post-, Logistik- und Fernmeldewesen hervor und tritt seit Juli 2023 unter dem Namen „DHL Group“ auf. Das Unter- nehmen setzt verstärkt auf Nachhaltigkeit und grüne Lösungen – Grund für eine Stippvisite beim Briefzentrum Gießen.

Starke Partner

Am 30. November 2023 empfing Key Account Managerin Tanja Roth von der Deutschen Post (unterstützt von Christian Riekes und Stefan So- wade) ekom21-Geschäftsführer Matthias Drex- elius und Gabriele Büsse (Leiterin des Unterneh- mensbereichs IT-Operations der ekom21) im Briefzentrum Gießen in Langgöns.

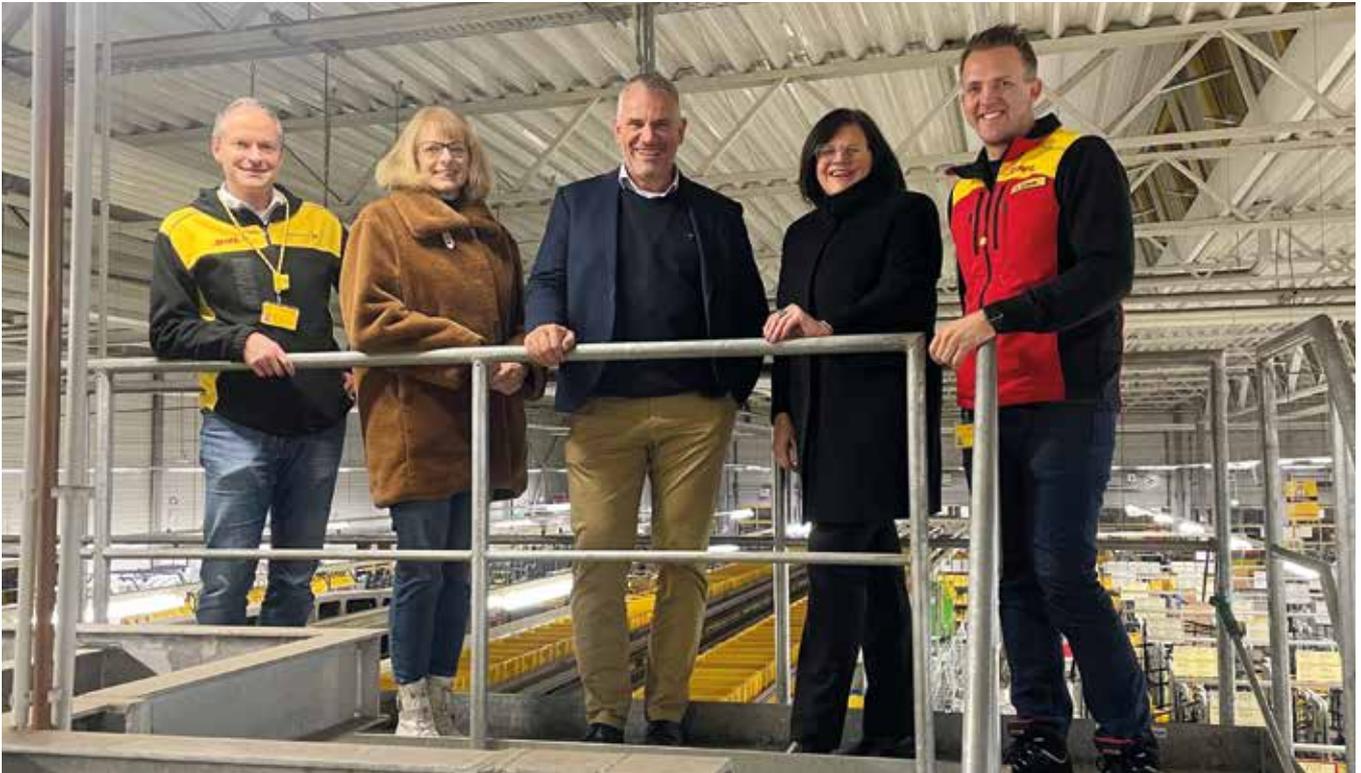
Deutsche Post und ekom21 verbindet schon seit vielen Jahren eine enge und erfolgreiche Partnerschaft. Bei vergangenen Landtags- und

Bundestagswahlen wurden beispielsweise die von der ekom21 rund 4,5 Millionen gedruckten Wahlbenachrichtigungen über die DHL Group versandt. Aber auch im Alltagsgeschäft und beim Versand von Kundenschriften über curalit21 verlässt man sich auf die „gelbe Post“.

Beim Termin in Langgöns wurden vor allem die Aktivitäten in Sachen ökologische Nachhaltigkeit und Umweltschutz vorgestellt. So arbeitet die Post daran, CO2-Emissionen in ihrem Netzwerk zu senken und investiert nach eigenen Aussa- gen hierfür jährlich rund 600 Millionen Euro in den Aus- und Umbau einer nachhaltigen, logis- tischen Infrastruktur. Maßgeblich dabei ist das konzerneigene Programm „GoGreen“ zur Redu- zierung von Treibhausgasen.

GoGreen

Die ekom21 ist 2020 der GoGreen-Initiative beigetreten. Das Prinzip dieses Programmes ist recht einfach: Die Emissionen, die beim Versand von Postsendungen entstehen, werden nach internationalen Standards ermittelt.



Christian Riekes, Gabriele Büsse, Matthias Drexelius, Tanja Roth und Stefan Sowade

Damit deckt GoGreen das entstandene CO₂ und weitere Treibhausgase ebenso ab, wie die Emissionen aus dem Transport und der Bereitstellung von Energie und Kraftstoffen. Der Ausgleich erfolgt anhand der Unterstützung von Klimaschutzprojekten in vielen Ländern der Welt. Die Projekte beinhalten unter anderem Wiederaufforstungen, Bau und Betrieb von Solar-, Deponie- und Biogasanlagen, die Sanierung von Brunnen und weitere Maßnahmen.

Briefe und andere Postsendungen, die über das ekom21-Druckzentrum verschickt werden, sind also klimaneutral. Ein wichtiges Zeichen, mit dem sich die ekom21 aktiv ihrer Verantwortung stellt – im Sinne der Mitglieder, Kunden und nachfolgender Generationen.

Großes Ziel

Bei der Stippvisite im Briefzentrum Gießen stellten die Vertreter der Deutschen Post weitere Schritte des Konzerns vor. So liegt der jetzige Pakettransport auf der Schiene bei 6 % und soll auf 20 % ausgebaut werden. Der Fuhrpark mit ca. 25.200 E-Nutzfahrzeugen deutschlandweit sorgt schon heute in rund 50 % der Bezirke für eine CO₂-freie Zustellung. Darüber hinaus werden alle Neubauten emissionsfrei errichtet; so sind bis Ende 2022 bereits 100 klimaneutrale Zustellimmobilien entstanden.

Diese und weitere Maßnahmen sollen die Umsetzung von GoGreen beschleunigen. Denn das ehrgeizige Konzernziel lautet: Null Emissionen bis 2050.



(Quelle: Patrick Gawanditka)

Experten im Dialog

Dr. Gerd Landsberg, Ehren-Geschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebunds

„Wer mehr weiß, schützt Bürger besser“, sagt Ehren-Geschäftsführer Dr. Gerd Landsberg vom Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB). Und: „Wir brauchen einen Neustart im zivilen Bevölkerungsschutz und müssen neue Resilienzstrategien auch für die Stadt und die Region entwickeln“. Digitalisierung und Smart City-Lösungen kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Was müssen hessische Kommunen jetzt tun? Wir haben Dr. Landsberg getroffen.

Der DStGB hat sich intensiv mit Fragen des Bevölkerungsschutzes beschäftigt. Was sind Ihre Befunde?

Wir müssen uns in den Bereichen Krisenprävention und Bevölkerungsschutz nachhaltig besser aufstellen. Das haben die Ereignisse der vergangenen Jahre, etwa die Corona-Pandemie oder die Flutkatastrophe im Ahrtal, gezeigt. Zu einer neuen Strategie gehört die Stärkung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, ebenso wie eine bessere Einbindung

der Kommunen in die verschiedenen Präventionsstrategien.

Wie sollten sich deutsche Kommunen vorbereiten?

Wir haben gelernt, dass wir gerade mit Blick auf die Bevorratung wichtiger Güter und Ressourcen besser werden müssen. Allerdings funktioniert eine bessere Vorbereitung nur im Zusammenwirken mit Bund, Ländern, anderen Kommunen und den verschiedenen Organisationen im Bereich der Krisenprävention.

Was sollten Städte und Gemeinden schnell verbessern, um sich etwa gegen Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Hitzewellen zu wappnen?

Städte und Gemeinden sind bereits seit vielen Jahren in den Bereichen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung aktiv. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf Starkregen oder eine auf

den Klimawandel ausgerichtete Stadtplanung. Klar ist aber auch, dass wir nicht jedes Szenario verhindern können. Deshalb müssen die Kommunen Krisenpläne erstellen und für den Notfall gerüstet sein, etwa indem wir gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk (THW) und anderen Hilfsorganisationen Übungen abhalten. So sehen wir schon in der Übung, was sich noch verbessern lässt, und können wir im Ernstfall besser handeln.

Wie können deutsche Kommunen die Digitalisierung nutzen, um ihre Verwaltung effizienter, ihre Resilienz stärker und ihre Bürger*innen sicherer zu machen?

Digitale Werkzeuge sorgen für einen besseren Überblick über die verschiedenen Infrastrukturen einer Stadt oder Gemeinde und liefern so mehr Steuerungsinformationen. Die Verantwortlichen gewinnen mit der Digitalisierung mehr Transparenz über den aktuellen Zustand etwa von Straßen oder Kanalisation.

In einem weiteren Schritt lässt sich diese Datenbasis dann auch für ein besseres Krisenmanagement und eine bessere Vorbereitung nutzen. Stellen Sie sich vor, es gelingt, Wetter- und Regenprognosen in einem Modell mit der Topografie und der vorhandenen Abwasserinfrastruktur in Beziehung zu setzen. Dann lassen sich belastbare Prognosen zu möglichen Überflutungen und gefährdeten Gebieten treffen. Hier kann Digitalisierung ein Schlüssel für bessere Krisenvorbereitung sein und Bedrohungen schon erkennen, bevor den Bürgern Schaden entsteht.

Warum hat Smart City-Technologie eine Schlüsselfunktion für den Bevölkerungsschutz?

Smart City-Technologien erlauben Städten und Gemeinden, Daten für Prognosemodelle zu gewinnen, zu nutzen und so wertvolle Rückschlüsse zu ziehen. Wer mehr weiß, schützt Bürgerinnen und Bürger besser. Die gewonnenen Daten sollten wir übrigens möglichst offen zur Verfügung stellen, um die Nutzung durch Forscherinnen und Forscher, Start-Ups oder die großen Datenkonzerne zu ermöglichen. Gleichzeitig sollten auch Kommunen in der Lage sein, Daten privater Unternehmen als Steuerungsinformationen zu nutzen und für ihre Prognosen zu verwenden. Je besser die Datenbasis, umso präziser sind die Rückschlüsse.

Wie trägt die Digitalisierung zur Krisen- bzw. Katastrophenprävention bei?

Wie erwähnt bietet der Bereich „predictive analytics“ für die Krisenprävention große Chancen. Allerdings stehen wir hier immer noch am Anfang und können viel lernen, etwa von der Wirtschaft, die diese Lösungen etwa in der Produktion bereits einsetzt.

Welche technischen Voraussetzungen sind in den Städten und Gemeinden erforderlich?

In einem ersten Schritt muss es uns gelingen, so viele Daten wie möglich zu generieren oder zu beschaffen und dann verfügbar zu machen. Das kann über die Digitalisierung der vorhandenen Datenbestände geschehen, über den Aufbau von Sensorik in den Bereichen Gebäudemanagement, bei Wetter- und Verkehrsdaten oder durch entsprechende Vereinbarungen mit Unternehmen. Der zweite wichtige Schritt ist die intelligente Vernetzung der vorhandenen Datenbestände. Für diesen Schritt brauchen

wir eine entsprechende Infrastruktur, etwa eine Datenplattform oder noch besser entsprechende Angebote und Lösungen aus der Cloud.

Smart City ist ein breites und komplexes Feld. Wie schätzen Sie „Alles aus einer Hand“-Angebote wie das der ekom21 ein?

Es gibt vielerorts durchaus gute Ideen, Konzepte und teilweise auch fertige Lösungen. Leider gelingt es noch zu wenig, diese in die Fläche zu bringen oder auch nur darüber zu informieren. Da wünschen wir uns von Bund und Ländern mehr Aktivität. Aktuell besteht eine gewisse Tendenz, das Rad immer wieder neu zu erfinden. Insofern gibt es noch Luft nach oben. Was die konkrete technische Unterstützung der Kommunen anbelangt: Angebote, die alle notwendigen Bausteine in einer Art Lösungs-Baukasten bündeln, sind gerade für kleine und mittelgroße Kommunen sehr sinnvoll.

Welche Kompetenzen und Qualifikationen benötigen Mitarbeiter*innen bei den Rettungsdiensten und in den Kommunalverwaltungen, um Smart City-Technologie optimal einzusetzen?

Im Idealfall sind Lösungen so entwickelt, dass sie auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit digitalen Grundkompetenzen gut einsetzbar sind. Wir machen unter anderem auch bei eGovernment-Angeboten immer noch den Fehler, diese an den Interessen der Nutzerinnen und Nutzer vorbei zu entwickeln. Smart City-Technologie muss einfach nutzbar und leicht verständlich sein.

Was geschieht in der Praxis? Welche Erfahrungen haben Städte und Gemeinden mit der Einfüh-

rung von Smart City-Technologien gemacht und welche Best Practices oder Lessons Learned lassen sich übertragen?

Zahlreiche Kommunen haben sich bereits auf den Weg gemacht und setzen Smart City-Lösungen ein. Im Moment allerdings lernen wir am ehesten, wo administrative und organisatorische Hürden bestehen. Daher ist die Kommunikation über diese Projekte so wichtig, kommt aber – etwa bei den vom Bundesinnenministerium geförderten Smart City-Modellprojekten – deutlich zu kurz.

Wie sieht es mit der Finanzierung aus? Wie lassen sich Digitalisierungsprojekte für den Bevölkerungsschutz nachhaltig umsetzen?

Wir brauchen insgesamt mehr Mittel für den Bevölkerungsschutz, ansonsten sparen wir am falschen Ende. Ich gehe aber davon aus, dass Bund und Länder das verstanden haben und die Kommunen in diesem Bereich auch finanziell unterstützen.

Sie sagten „Wer mehr weiß, schützt Bürger besser“. Wie wünscht sich der DStGB den Bevölkerungsschutz 2035?

Dass wir mit Unterstützung durch digitale Werkzeuge Krisen früh erkennen und dann auf die Ereignisse gut koordiniert und vernetzt reagieren können. Dazu ist eine gute Datenbasis ebenso unerlässlich wie erprobte und gewachsene Strukturen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Beteiligung an vote iT erhöht

Kernprodukt ist der votemanager

Von Stefan Thomas

Die ekom21 hat ihre Beteiligung an der vote iT GmbH von einem Prozent auf drei erhöht. Am 21. Dezember 2023 fand hierzu die Unterzeichnung der Beteiligungserweiterung in den Räumen der regio iT in Aachen statt. Zuvor hatte die Versammlung in ihrer Juli-Sitzung dem Vorhaben zugestimmt.

Kommunale Familie

Die vote iT GmbH wurde 2016 aus der ehemaligen Berninger Software GmbH und Mitarbeiter*innen der regio iT gebildet. Die Gesellschaft betreibt die Fortentwicklung der Wahlsoftware „votemanager“.

Neben der ekom21 gehören die kommunalen IT-Dienstleister regio iT GmbH, die Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg Service GmbH (KDO), die AKDB aus Bayern und der votemanager-Anwenderverein, in dem mehr als 40 Kom-

munen und kommunale Rechenzentren organisiert sind, zu den Gesellschaftern.

Eines steht dabei klar im Vordergrund: die kommunale Familie. Denn Gesellschafter der vote iT GmbH können nach der Satzung ausschließlich Institutionen sein, die eine kommunale Trägerstruktur und damit auch kommunale Kompetenz aufweisen.

Bereits 2019 hat sich die ekom21 als Miteigentümerin der vote iT eingebracht – im Interesse ihrer Kunden. „Da ein Großteil der hessischen Kommunalverwaltungen mit dem votemanager arbeitet, war es für uns nur selbstverständlich, dass wir nah an der strategischen Weiterentwicklung des Produktes sowie des Unternehmens sein wollten. Daran hat sich nichts geändert, vielmehr haben wir unsere Anteile erhöht“, erklärt ekom21-Geschäftsführer Matthias Drexelius.



Dr. Stefan Wolf (Geschäftsführer regio iT), Andreas Pelzner (Vorstand Komm.ONE), Matthias Drexelius (Geschäftsführer ekom21), Dieter Rehfeld (Geschäftsführer vote iT), Dieter Ludwigs (Vorsitzender der Geschäftsführung regio iT)

votemanager

Ein Großteil der deutschen Wahlbehörden greift auf die Produkte der vote iT zurück. Bund, Länder und Kommunen nutzen den votemanager für die effiziente Organisation von Wahlen aller Art.

Der votemanager unterstützt Kreis und kreisangehörige Kommunen optimal in der Zusammenarbeit. Die vom Kreiswahlleiter erfassten Daten

wie Wahlkreis, Stimmzettel und Kandidaten stehen den Kommunen automatisch für die weitere Verarbeitung zur Verfügung. Im Gegenzug werden die von den Kommunen eingegebenen Ergebnisse automatisch bis auf Kreisebene aggregiert. Bei Bundestags- und Landtagswahlen werden auch Kreisgrenzen überschreitende Wahlkreise unterstützt.

Neue Seminarangebote

Service der ekom21-Akademie

Von Moira Werner

Die Seminarangebote der ekom21-Akademie sind fester Bestandteil des Beratungs- und Schulungsangebots für Mitglieder und Kunden. Durch den Digitalisierungsschub der letzten Jahre ist besonders die Nachfrage nach Onlineschulungen stark gestiegen. Die Akademie hat auf das Interesse reagiert und für dieses Jahr erneut abwechslungsreiche Seminare konzipiert, die Sie sowohl im Präsenz- als auch im Onlineformat buchen können.

Persönliche Schulungen

Wenn Sie statt einer Teilnahme im virtuellen Seminarraum den persönlichen Kontakt in Präsenz schätzen, begrüßen wir Sie gerne an unseren Geschäftsstellen in Darmstadt, Gießen und Kassel. Hier stehen moderne und technisch vollausgestattete Seminarräume der Akademie bereit.

Auf eine Auswahl aktueller Themen möchten wir Sie nachfolgend hinweisen, stehen Ihnen aber ebenfalls in allen anderen Ihrer Fragen zur Fortbildung herzlich gerne zur Verfügung.

Barrierefreiheit

Ab Mitte 2025 tritt das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz in Kraft. Für mehr digitale Teilhabe müssen ab diesem Zeitpunkt sämtliche digitale Angebote barrierefrei zugänglich und nutzbar sein. Werden Sie früh genug aktiv und gehen Sie

das Thema schon jetzt mit Weitblick und Unterstützung der ekom21 an.

Übrigens: Beim Thema Barrierefreiheit arbeitet die ekom21 eng mit dem Landeskompetenzzentrum für barrierefreie IT zusammen. Mehr über diese Zusammenarbeit lesen Sie auf unserer Website.

Datenschutz

Datenschutz ist ein elementarer Bestandteil der Digitalisierung und ein wichtiges Thema, das nicht vernachlässigt werden sollte. Unser Seminarteam berät und schult Sie in allen Aspekten, die es zu beachten gibt.

Microsoft Office und Betriebssysteme

Für uns ist wichtig, dass Sie rundum gut ausgebildet sind. Deshalb bieten wir Ihnen ein breit gefächertes Schulungsangebot auch über unser eigenes Produktportfolio hinaus. Wir schulen Sie in sämtlichen Anwendungen aus dem Microsoft Office-Paket und in den Betriebssystemen Windows und iOS.

Supportsprechstunde Digitalisierung

Unser Service-Center Digitalisierung bietet Kommunen und Landkreisen die Möglichkeit des direkten Austauschs rund um abgeschlossene und aktuelle Anfragen zu Digitalisierungsprodukten.



Jede Kommune und jeder Landkreis kann sich seinen kostenfreien Exklusivtermin buchen. Ziel ist ein wechselseitiger Austausch und eine noch engere Zusammenarbeit, um Ihre Zufriedenheit weiter zu erhöhen.

civento

Die neue Schulungsstruktur für die Digitalisierungsplattform „civento“ vereinfacht die Schulungsbuchung und ersetzt die zuvor verbindliche Beauftragung des civento-Ausbildungsprogramms. Schauen Sie einfach mal rein – die Nachfrage ist riesig.

Produktpräsentationen

Interessieren Sie sich für eines unserer Produkte? Mit unseren kostenlosen Produktpräsentatio-

nen zu Produkten von eAkte bis migewa21 geben wir Ihnen gerne einen Einblick. Sprechen Sie uns unverbindlich an!

Die aufgeführten Themen und Termine sind nur ein Auszug aus dem umfangreichen Seminarangebot der ekom21-Akademie. Durch stetigen Austausch mit unseren Kunden passt unser Seminarteam das Angebot kontinuierlich an die Bedarfe unserer Kunden an.

Wir beraten Sie gerne individuell. Verschaffen Sie sich gerne unter <https://www.ekom21.de/seminare/seminarangebot/> einen Überblick über das gesamte Angebot und werfen Sie gelegentlich mal wieder einen Blick hinein.

Die Zukunft der Verwaltung

Redaktion und Gestaltung

Stefan Thomas
ekom21 – KGRZ Hessen | Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
eMail: redaktion@ekom21.de

Bildnachweis

ekom21, Stefan Thomas, Dominik Scharf,
Getty Images, Nils Dernbach, Deutsche Post AG,
Patrick Gawandtka, vote iT GmbH

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH
Lagerstraße 5 | 64297 Darmstadt

Auflage

2.300 Exemplare (2024)

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641 9830 0 | Fax: 0641 9830 2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 704 0 | Fax: 06151 704 2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 204 0 | Fax: 0561 204 2010



Hinweis

e-info21 erscheint drei Mal im Jahr und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.
Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehören die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreie Druckfarbe.

eINFO21

ekom21 – KGRZ Hessen
Sitz Gießen:
Carlo-Mierendorff-Straße 11
35398 Gießen
www.ekom21.de